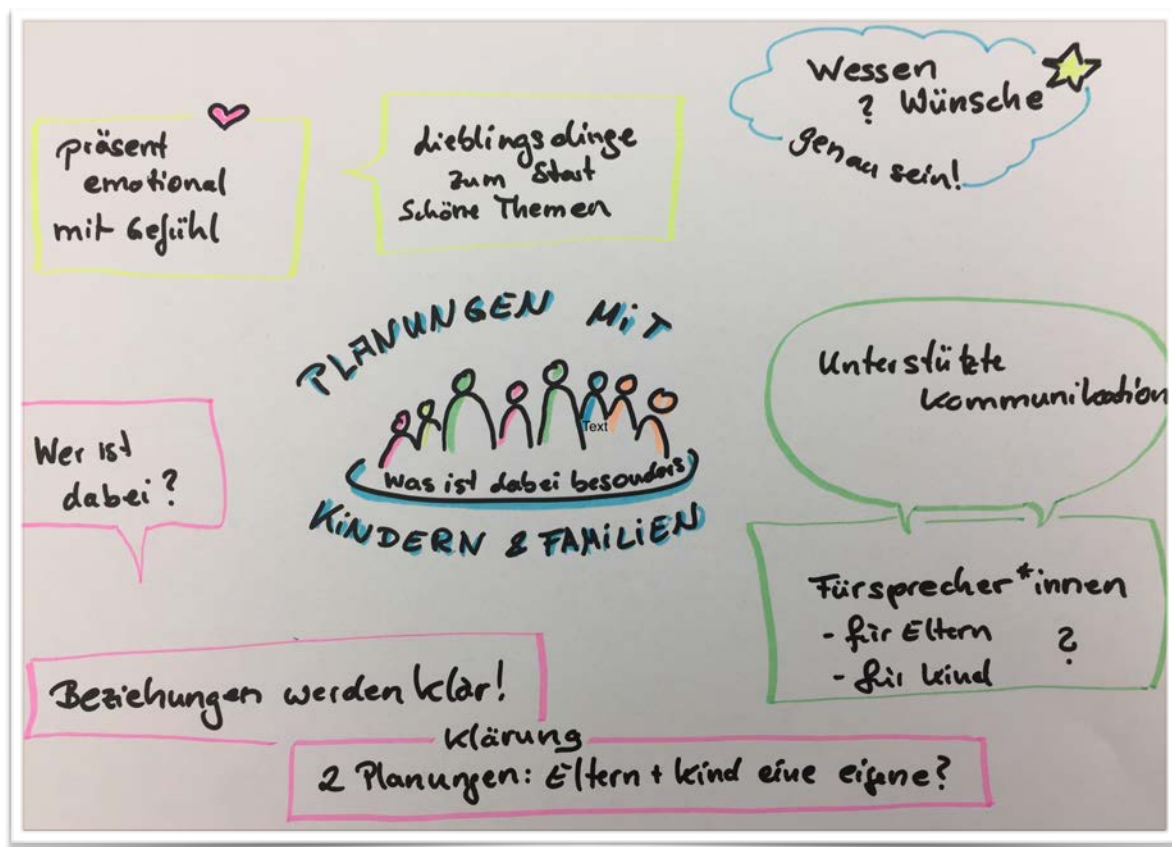


Persönliche Zukunftsplanung mit Kindern und Familien

Das Besondere an Planungen mit Familien

In diesem Workshop haben wir gemeinsam darüber nachgedacht, was das Besondere bei Persönlichen Zukunftsplanungen mit Kindern und Familien ist. Anhand von Beispielen aus der Kindergarten-, der Schulzeit und im Übergang hinaus aus der Schule in die Erwachsenenwelt haben wir diskutiert und Erfahrungen ausgetauscht. Die Beispiele beschreiben einzelne Zukunftsplanungen aber auch alle möglichen Methoden und kreative Ideen, wie die Lebensqualität der Familie besprochen und sichtbar gemacht werden kann, welche Methoden sehr gut die Wertschätzung und den Zusammenhalt einer Familie stärken und die Ressourcen einer Familie gestärkt werden.



Auf dem oberen Bild haben wir die Ergebnisse unserer Diskussion zusammengefasst:

LIEBLINGSDINGE UND SCHÖNE THEMEN erleichtern die Vorbereitung und den Start eines Treffen mit dem Unterstützungskreis. Oft ist der Anlass für ein Unterstützungskreistreffen der, dass etwas nicht gut läuft, es große Probleme gibt und die Familie ratlos, vielleicht sogar hilflos in einer Situation sich befindet und diese Situation verändern möchte. Um eine gute Arbeitsfähigkeit und positive Atmosphäre zu schaffen, hilft es, mit den angenehmen und schönen Dingen und Themen der Familie zu beginnen. Sich mit Lieblingsgegenständen den Gästen vorzustellen oder mit Stolz auf das bereits Gelungene zurückzuschauen schafft eine Leichtigkeit in das Planungstreffen und lädt alle anderen Beteiligten auch dazu ein, in Möglichkeiten zu denken.

PRÄSENT - EMOTIONAL - MITGEFÜHL Wir waren uns einig, dass Familien, gleich welches Alter die Kinder bereits erreicht hat, oftmals eine sehr emotionale Planung erleben und die Anforderungen an die Moderation sind, mit großen Emotionen gut umgehen zu können. Dies erfordert eine große Präsenz und Aufmerksamkeit und auch Mitgefühl von Seiten der Moderation. Die Moderation braucht hier Empathie und muss manchmal auch dabei mithelfen, dass die Arbeitsfähigkeit des Unterstützungskreises wieder hergestellt wird. Ein Paket Taschentücher gehört unbedingt in den Moderationskoffer.

WESSEN WÜNSCHE stehen bei der Planung im Mittelpunkt? Hier lohnt es sich sowohl in der Vorbereitung der Planung als auch in der Moderation es Unterstützungskreises ganz genau die unterschiedlichen Haltungen, Vorstellungen und Wünsche der Hauptperson Familie zu trennen. Bei einer Planung mit einer Familie hängt es sehr vom Alter der Hauptperson ab, ob unterschiedliche

Sichtweisen vorhanden sind oder es gelingt, diese getrennt heraus zu arbeiten. Bei einem kleinen Kind ist die Abhängigkeit zu den Eltern sehr groß und die Eltern treten als Stellvertreter für das Kind auf. Je älter das Kind aber wird, desto mehr Selbststeuerung sollte es übernehmen können und dürfen für sich und die eigene Biographie. In Familien mit behinderten Kindern ist dieser Abnablungs-Prozess und der Aufbau einer eigenen elternunabhängigen Identität oft verlangsamt und die Meinung der Eltern untrennbar verwoben mit der Meinung des Kindes. Es ist die Aufgabe der Moderation, hier sehr genau die Sichtweisen zu trennen. Eine besondere Schwierigkeit besteht dann darin, wenn Familienmitglieder die Selbstbestimmung des erwachsenen Kindes nicht unterstützen und gleichzeitig die Funktion der rechtlichen Betreuung ausüben. Dies kann dann als Spannungsfeld sichtbar werden und angesprochen werden. Hier braucht es den Mut der Moderation, dies auch zu tun und dem Unterstützungskreis die Aufgabe zu geben, über diesen Konflikt zu beraten.

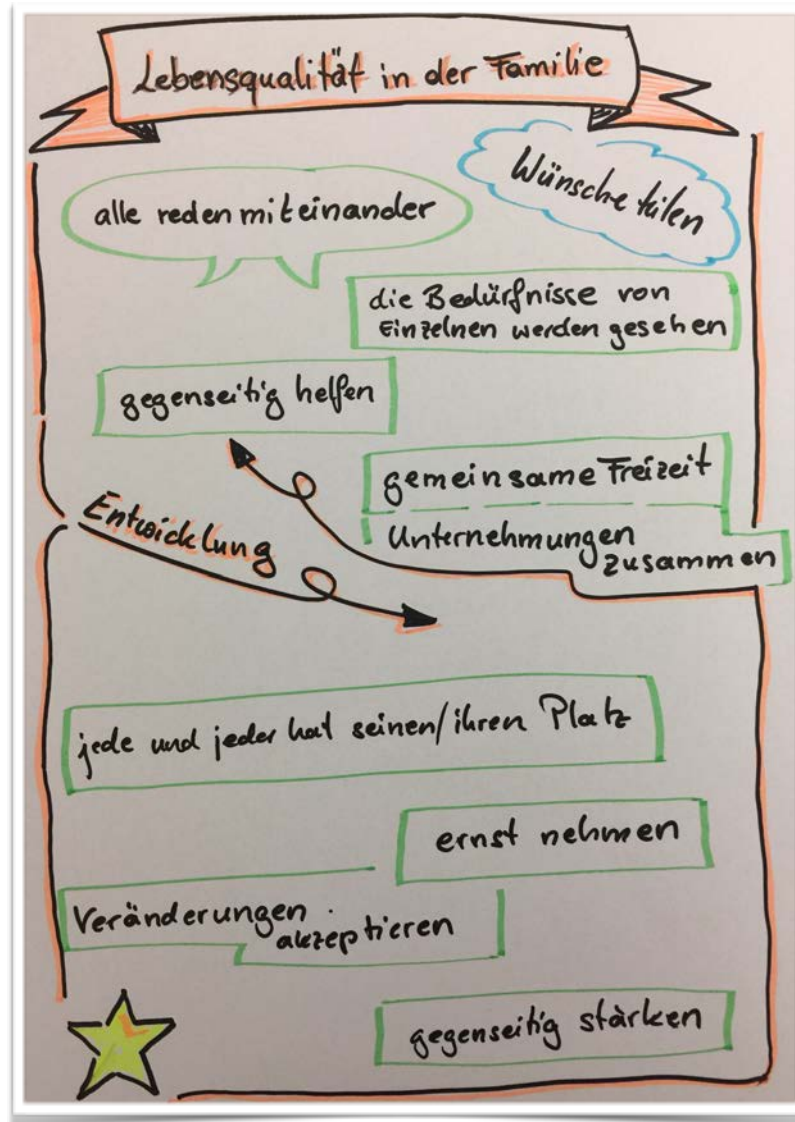
Die Trennung der Sichtweisen wird erleichtert, wenn sowohl für die Elterngeneration als auch die Kindergeneration gleichaltrige FÜRSPRECHER stellvertretend und ergänzend im Unterstützungskreis anwesend sind und ihre Meinung als Freund*innen und Unterstützer*innen für die Familie zur Verfügung stellen. Die Anwesenheit von solchen Peers ist insbesondere dann sehr hilfreich, wenn die Sichtweisen der Eltern und Kinder auseinandergehen und beide Seiten emotional so „angefasst“ sind, dass ein Gespräch miteinander nicht mehr weiter geht. Dann sind die Generations-Peers sehr gut in der Lage, emotional losgelöst als familienfremde die jeweiligen Positionen noch einmal anders zu erklären, zu beschreiben, Haltungen kritisch zu überdenken und bringen so wieder eine neue Dynamik in das Gespräch.

KLÄRUNG: WIE VIELE PLANUNGEN werden gebraucht? Möglicherweise unterscheidet sich das Thema oder die Fragestellung der Eltern vom Thema des Kindes so sehr, dass beide eine eigene Planung für sich gebrauchen und es eine Überforderung wäre, alle Anliegen innerhalb eines Unterstützungskreis-Treffens zu bearbeiten. Dies muss in der Vorbereitung der Planung besprochen werden.

Ist ein Mensch im Unterstützungskreis anwesend, der oder die nicht lautaktiv oder zuverlässig kommunizieren kann, ist die **UNTERSTÜTZTE KOMMUNIKATION** unbedingt erforderlich. Die Moderator*innen müssen im Vorfeld der Planung sicherstellen, dass auch diese Person über technische Hilfsmittel oder Übersetzungsleistung mindestens einer Person, die die Kommunikation der nichtsprechenden Person gut kennt, gewährleistet ist.

WER IST DABEI? Wenn Familien zu einer Zukunftsplanung einladen und innerhalb der eigenen Familie sagen Menschen ihre Teilnahme ab oder erscheinen nicht zum Treffen, macht der Anlass der Zukunftsplanung Beziehungen innerhalb der Familie und des Freundeskreises und deren Qualität sichtbar. Familien sind sehr positiv überrascht, manchmal überwältigt über die eintreffenden unterstützenden Zusagen, aber auch tief enttäuscht und sehr traurig, wenn nahestehende Personen ihre Unterstützung verwehren. Die Qualität der Beziehungen wird sichtbar und entwickelt Dynamiken, mit denen das Moderatoren*innen-Team gut umgehen muss. Die Zusammenstellung der teilnehmenden Menschen ist ein Prozess im Vorfeld des Unterstützungskreis-Treffens, der gut begleitet werden muss. Es macht hier auch Sinn, mit der Hauptperson gemeinsam genau darüber nachzudenken, wer auch außerhalb der Familie und Verwandtschaft eingeladen werden könnte oder sollte. Hier ist kreatives Denken und eine große Ermutigung der Familie

angemessen. Familien denken oft, dass ihre wichtigen Themen Familiensache sind und außenstehende einzuladen, ist möglicherweise zunächst eine Überwindung und erfordert Mut.



Ziel einer jeden Planung ist es, die LEBENSQUALITÄT EINER FAMILIE zu verbessern. So lohnt es sich immer, mit Familien darüber zu sprechen, was für sie alle zusammen, aber auch für jede*n Einzelne*n die Lebensqualität in der Familie ausmacht. Die Arbeit am Familien-Leitbild oder am Familien-Nordstern kann auch Inhalt einer Planung sein. Ein Nachdenken darüber kann in der Vorbereitung angeregt werden.